

Forscher geben brachliegendes Wissen an Jugendliche weiter

Aarau Die Aargauische Naturforschende Gesellschaft, eine altehrwürdige Institution, richtet ihren Fokus nun auf die Jugend.

VON ELIA DIEHL (TEXT UND FOTO)

Der Deckel zu einer unterirdischen Grundwasserpumpstation in der Suhrer Brühlmatte ist offen. Eine Gruppe Schüler und Schülerinnen drängt sich um die offene Luke unterhalb des Südportals des Gönhardstollens. «Sie, i wett au no abe», tönt es immer wieder. Die Schulklasse will genau sehen, wo das Aarauer Trinkwasser herkommt.

Gestern Vormittag erkundeten die Aarauer Klassen der 2. Bezirksschule den Raum Aarau zum Thema Wasser. Mehrere Wissenschaftler der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft (ANG) führten die Jugendlichen durch den Thementag. Die Fachkräfte der ANG zeigten den Jugendlichen die wissenschaftlichen Aspekte des Wassers zum Beispiel zum Trinkwasser, Abwasser

«Nur wer etwas selbst macht, weiss auch, wovon geredet wird.»

Fritz Wenzinger, pensionierter Chemiker und ANG-Präsident

oder Stadtbach in der Praxis auf. «Unser Ziel ist es, Inputs zu geben und Junge für Naturwissenschaften zu motivieren», sagt ANG-Präsident Fritz Wenzinger. Das war nicht immer so.

ANG will Wissen vermitteln

Die ANG wurde vor 202 Jahren von naturbegeisterten Gelehrten gegründet. Regelmässig veröffentlichten diese ihre naturwissenschaftlichen Forschungen, wie Ende 19. Jahrhundert die «Quellenkarte des Kantons Aargau», welche grossen Einfluss auf die spätere Trinkwasserversorgung im Kanton hatte. 1922 eröffnete die ANG an der Aarauer

Feerstrasse das Aargauische Naturmuseum, welches sie bis zur Gründung der Stiftung Natura-Aargau 1999 betrieb.

Die aufwendigeren Forschungsbedin-

gungen und der Wegfall des Museumsbetriebs forderten eine Neuorientierung des Vereins.

Heute sind für die 341 Mitglieder nicht mehr eigene Publikationen, sondern das Vermitteln von wissen-



Wo das Trinkwasser herkommt: Aarauer Bezirksschüler erkunden eine Pumpstation für Grundwasser in der Suhrer Brühlmatte. ELIA DIEHL

schaftlichen Inhalten das Hauptziel. «Wir sehen uns als Bindeglied zwischen Forschung und Bevölkerung, zwischen Naturwissenschaft, Betrieben und Jugendlichen», sagt der pensionierte Chemiker Wenzinger. Die ANG wolle Know-how verständlich

weitergeben, der Bezug zur Praxis sei fundamental. Mit Schülern verlasse daher man den geschützten Raum des Schulzimmers. «Nur wer etwas selbst macht, weiss auch, wovon geredet wird.» Wissenschaft sei durchaus etwas Handfestes.

Ein Ziel der ANG ist es auch, wissenschaftliche Themen wie Gentechnologie oder Luftbelastung, welche die Menschen beispielsweise wegen Abstimmungen beschäftigten, volksnah zu erklären. «Die ANG ist aber kein Ort, wo Politik oder Werbung für Gewerbe betrieben wird. Wir sind unabhängig», betont Wenzinger.

Grosses Interesse von Schulen

Rund 50 pensionierte Naturwissenschaftler gehören zur ANG. «Es ist ein volkswirtschaftlicher Irrsinn, dieses brachliegende Wissen nicht zu nutzen», sagt Wenzinger, man müsse es weitergeben. Bei den Schulen stösst man dabei auf grosses Interesse, nicht nur in Aarau. An der Primarschule Brugg-Windisch halten die Aargauer Naturforschenden derzeit regelmässig Lektionen zum Thema Wasser. Mit Fragestunden zum Thema Energie soll an der Bezirksschule Brugg den Abschlussklassen die Berufswahl erleichtert werden.

Sechs weitere Projekte mit Schulen sind derzeit noch in Ausarbeitung. Den ehemaligen Mittelschullehrer Wenzinger freut es, «dass wir älteren Wissenschaftler noch einen Beitrag leisten und damit auch die Lehrer unterstützen können.»